

Text   Drucken  Schließen

Der Tag der Vogtländer kehrt heim

14. Auflage des größten Volksfestes der Region am 6. Juni in Markneukirchen – Teil des Jubiläums 650 Jahre Stadt

VON RONNY HAGER

Markneukirchen. Der Tag der Vogtländer kehrt an seine Wiege zurück: Am 6. Juni ist das größte Volksfest der Region in Markneukirchen zu Gast – dort, wo durch die Initiative des 1. Traditionsvereins Markneukirchen/Berg 1996 der erste Tag der Vogtländer gefeiert wurde. Das Großereignis mit Festumzug ab 12.30 Uhr und vogtländischem Nachmittag auf drei Bühnen ist Teil des Jubiläums 650 Jahre Stadt Markneukirchen, welches das ganze Jahr mit dem Festwochenende 4. bis 6. Juni als Höhepunkt gefeiert wird.

Bei Organisatoren und Mitwirkenden kribbelt's anderthalb Wochen vor der großen Feier mächtig: „Das ist ein unglaublich imposanter Standort“, meinte gestern Landrat Tassilo Lenk (CDU) bei einem Pressegespräch und zeigte sich beeindruckt, wie sich Markneukirchen mit seiner mehr als 300 Jahre währenden Instrumentenbauertradition von Weltruf darstellt. Das liegt daran, dass die Markneukirchner mit Stolz zeigen wollen, was sie haben, so Bürgermeister Andreas Jacob (CDU). „Das geht von den Leuten selber aus, es kommen Initiativen, Vereine bringen sich ein“, lobt das Stadtoberhaupt seine Bürger. Mit spielbaren Rieseninstrumenten verleihen die Markneukirchner dem Umzug eine besondere Note.

Der Tag der Vogtländer – diesmal aus logistischen Gründen auf einen Sonntag gelegt – ist Höhepunkt und Ende des Markneukirchner Stadtfestes. Das beginnt bereits am 4. Juni mit der Musical-Premiere „Den Sternen entgegen“ des Gymnasiums Markneukirchen und geht tags darauf weiter mit einem bunten Programm, welches am Abend mit der „Queen Classic Night“ mit der Vogtland-Philharmonie seinen Höhepunkt findet. Der große Umzug zum Tag der Vogtländer bringt selbst Gabriele Klug, die erfahrene



Musik – das ist das Thema des großen Festumzuges zum 14. Tag der Vogtländer am 6. Juni in Markneukirchen. Bereits beim Umzug zum Vogtländer-Tag vor sieben Jahren in Erlbach machten unter anderem der Heimatverein und das Stadtorchester Markneukirchen auf die Bedeutung des Instrumentenbaus aufmerksam. –Foto: Archiv

Chef-Organisatorin im Landratsamt ins Staunen. „Es ist der Wahnsinn“, sagt sie zur Resonanz dieses Jahr.

Hermann Ratz war 1996 einer der drei, die damals bei Lenk anknöpften, um ihm die Idee des Vogtländer-Tages schmackhaft zu machen. „Wir wollten, dass die Streitreuen aufhören, dass wir feiern, was wir gemeinsam haben, Kultur, Heimat“, betont der Schatzmeister des

Bergvereins und erinnert an Diskussionen um einen oder zwei Vogtlandkreise. Gleich überzeugt war Lenk nicht. „Probieren können wir's ja mal“, meinte er damals. Heute ist er überzeugt. „Der Tag der Vogtländer lief immer hervorragend, es gab immer große Begeisterung. Es ist wohltuend, wenn die Region sich lächelnd und freudig begegnet und Sorgen des Alltags beiseite lässt.“

Wie es mit dem Tag der Vogtländer weitergeht, wird noch besprochen. Für 2011 hat sich noch niemand beworben. „Solange es geht, machen wir weiter. Wir zwingen niemanden dazu und es wird nichts mit Krampf weitergeführt“, kündigte Lenk an. Das Wechseln in einen Zwei-Jahres-Rhythmus sei denkbar, meinte Gabriele Klug. „Es könnte sein, dass wir mal eine Pause einlegen.“ –Splitter

Publikation Freie Presse
Lokalausgabe Oberes Vogtland
Erscheinungstag Mittwoch, den 26. Mai 2010
Seite 9

→ Impressum → Kontakt